

Das Ehrenmal der Bundeswehr

Erläuterungsbericht

München im September 2009

Das Ehrenmal der Bundeswehr

Das Ehrenmal der Bundeswehr ist der zentrale Ort, an dem aller Angehörigen der Bundeswehr, die in Folge der Ausübung ihrer Dienstpflichten für die Bundesrepublik Deutschland im In- und Ausland ihr Leben ließen, gedacht wird.

Gesamtkunstwerk

Das Ehrenmal versteht sich in seiner Konzeption als begehbare und räumlich erlebbare Gesamtkunstwerk.

Das Ehrenmal ist ganz an die Grundstücksgrenze des Bendlerblocks gerückt und damit direkt an den öffentlichen Raum angebunden.
Ein verschiebbares Wandelement erlaubt zwei unterschiedliche Zugangssituationen:

Der einzelne Bürger betritt das Ehrenmal von der Hildebrandstraße aus durch eine kleinere Öffnung: Sie ist niedriger und entspricht in ihrer Dimension dem Maßstab des Einzelnen, der hier seiner Angehörigen und der Toten gedenken kann.
Wird die Schiebewand dagegen zur Straßenseite verschoben, öffnet sich die Anlage mit einer großen Geste zum Bendlerblock:
Dieses Szenario tritt ein bei offiziellen Gedenkfeiern auf dem Paradeplatz des Bundesverteidigungsministeriums.
Die Größe der Öffnung wird dem offiziellen Charakter der Veranstaltungen gerecht.

Eine tektonische Struktur aus Stahlbetonfertigteilen erzeugt den Ort.
Über die Stahlbetonkonstruktion ist ein feines durchbrochenes "Bronzekleid" gelegt.

Jeder Angehörige der Bundeswehr trägt beim Einsatz eine Erkennungsmarke.
Die halbierte Erkennungsmarke steht für den Tod.
In Anlehnung daran ist die Form halber Marken aus dem "Bronzekleid" gestanzt:
Das ganze Objekt umhüllend, findet metaphorisch der alles umfassende Tod Ausdruck.
Der Anordnung der ausgestanzten Marken liegt eine Codierung zugrunde, die den Eid der Zeit- und Berufssoldaten, das Gelöbnis der Wehrdienstleistenden sowie den Amtseid der Wehrverwaltung darstellt.

Geborgen unter der Bronzehülle und geführt durch die tektonische Ordnung betritt der Besucher den Raum der Stille:
Das Innere ist schwarz, die realen Raumgrenzen verschwimmen, dem Betrachter eröffnet sich ein entmaterialisierter Raum.

So wie im Tod das Leben aus den Fugen gerät, erfährt hier die strenge Ordnung und tektonische Schichtung eine Irritation: die letzte Bodenplatte hat sich aus der Ordnung gelöst.
Kränze, Blumen und Erinnerungsstücke können hier abgelegt werden.

Die Kraft, mit der sich scheinbar der Boden herausgeschoben hat, steht für das Ausmaß der Gewalt und des Unglücks, welches ein Menschenleben hat enden lassen.

Licht strahlt durch das Oberlicht und durch die codierte Bronzehülle in das Innere und erzeugt ein Schattenspiel aus halben Erkennungsmarken.

prof. andreas meck
dipl. ing. architekt BDA

kellerstrasse 39
81667 münchen
tel 089 61 45 89-0
fax 089 61 45 89-79
office@meck-architekten.de
www.meck-architekten.de

Die Nennung der Toten ist als körperlose Schrift aus Licht konzipiert:
Die Namen erscheinen so schwerelos im Raum.

Beim Verlassen des Raumes geht der Besucher auf eine goldschimmernde Wand zu: Gold steht für das Übernatürliche und die daraus resultierende "Hoffnung" in allen Kulturen.

Eine Inschrift ist als glattes Relief aus der goldschimmernden Wand herausgearbeitet.

Sie lautet: "Den Toten unserer Bundeswehr. Für Frieden, Recht und Freiheit."